

### Die Betonbauten im Schützengraben.

Der Schützengraben im Prater, den das Kriegsministerium, Kriegsvorbeamt, heuer mit allen technischen Neuerungen, die der langwierige Stellungskrieg geschaffen hat, ausstattete, zeigt uns unter anderem die Verwendung des Betonbaues zur Sicherung von Unterständen. Ein betonierter Schützenstand, wie ihn unsere Truppen an der bessarabischen Front verwenden, hält mit seiner halben Meter starken Betondecke und einer anderthalb bis zwei Meter hohen Erdaufschüttung und mit seiner meterdicken Brustwehr schon unter größerem Artilleriefener stand. Granaten von 15- bis 18-Zentimeter-Geschützen schaden hier nichts mehr. Seitdem auch der russische Kriegsschauplatz in das Zeitalter des Trommelfeuers getreten ist, hütet man sich, nur mit Brettern und Bohlen eingedekte Schützenstände zu bauen. Da sind solche Holzanhäufungen über der Feuerlinie nur eine Erhöhung der Gefahr, einerseits durch die erhöhte Splitterwirkung, andererseits durch die Zuräumung des Grabens mit Holztrümmern. Kann ja doch solch ein gedeckter Unterstand zur wahren Mause Falle für die Besatzung werden, die im Moment der größten Gefahr ihren Schützenstand nicht verlassen könnte, um zum Beispiel zum Nachkampf vorzutürmen oder eine Flankierungsanlage zu besetzen.

Der bombensichere Unterstand zeigt uns, wie sich die Mannschaft gegen das Feuer schwerer Artillerie decken kann. Jede Kompagnie hat heute vier solcher kasemattartiger Räume hinter ihrer Feuerlinie, jeder für vierzig bis fünfzig Mann berechnet. Im Innern aus schweren Holzstämmen gezimmert, trägt die Dachballenlage zunächst eine meterdicke Stampfbetonplatte, worüber noch drei Meter Erde aufgeschichtet wird. Ein solcher Unterstand bietet Sicherheit auch gegen Geschosse aus 22-Zentimeter-Mörsern. Der im Schützengraben im Prater errichtete bombensichere Unterstand ist in verkleinertem Maßstab ausgeführt. Kann die Mannschaft, von schwerer Artilleriefener überrascht, diese Unterstände nicht mehr erreichen, so bieten die Notunterstände, die sogenannten „Fuchslöcher“, die in die Wände der Verbindungsgänge gegraben sind, raschen Unterschlupf, wo der Mann das Ende des Granatenregens ungefährdet abwarten kann.